



Seniorenwohnheim Brenden

Vorwort der Heimleitung



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Wahrscheinlich kennen Sie das Seniorenwohnheim Brenden höchstens von aussen. Ein Alters- und Pflegeheim zu besuchen, wenn man das Angebot noch nicht braucht, erzeugt in den meisten Menschen eher ein beklemmendes Gefühl. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und Ihnen das Heim auch von innen zeigen. Lernen Sie uns kennen und erfahren Sie, welche Aufgaben wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner aber auch für die Gesellschaft erfüllen.

Vor mehr als 12 Jahren hat mir der Gemeinderat Lutzenberg die Leitung des Seniorenwohnheims am Standort Brenden anvertraut. Damals und auch jetzt noch empfinde ich es als grosse Ehre, dieses kleine aber mit so viel Leben und Liebe gefüllte Haus zu führen. Bereits von Anfang an war klar, dass das fast 45 Jahre alte Heim ein «Auslaufmodell» ist. Die Idee einer kleinen und familiären Heimstruktur entspricht unserer Erfahrung nach sehr den Bedürfnissen vieler Menschen. Die Infrastruktur hingegen stösst an die Grenzen der kantonalen Vorgaben und des gewünschten Wohnkomforts der Bewohnerinnen und Bewohner. Trotz aller Schwierigkeiten im Alltag freuten wir uns bis 2019 über eine sehr hohe Nachfrage und konnten uns über all die Jahre finanziell selbst tragen. Erst die öffentliche Diskussion um die Zukunft des Heims, und nicht zuletzt die Coronapandemie, haben die Belegungszahlen drastisch sinken lassen.

Bereits seit Beginn meiner Leitungstätigkeit hat die Gemeinde Lutzenberg intensiv an vielen Lösungsvarianten gearbeitet, die ich tatkräftig unterstützen durfte. Leider führten viele Ideen nicht zum gewünschten Ziel, den Standort Brenden für Wohnen und Pflege im Alter zu erhalten.

Die Liebe und die Begeisterung der Mitarbeitenden für ihre Arbeit aber auch die Rückmeldungen der Bewohnenden und ihrer Angehörigen hat mich motiviert, weiter nach Lösungen zu suchen. Altersarbeit kann auch im kleinen Rahmen funktionieren, das haben wir in den letzten Jahren bewiesen. Wir wünschen uns eine Heimlandschaft, in der jeder Mensch das passende Angebot für sich aussuchen und bis zum Lebensende nutzen kann. Grosse und kleine Heime haben ihre Berechtigung. Es braucht Wohnstrukturen, welche Menschen im Alter möglichst früh Entlastung im Alltag bieten. Wir brauchen Standorte, an denen man möglichst lange verweilen kann, unabhängig vom Grad der Behinderung. Eins sollten aber alle Heime bieten: Menschlichkeit, Wärme, Zeit und Beziehung.

Etwas Neues auf den Weg zu bringen, ist sicher keine leichte Aufgabe. Wenn man aber weiss, für wen man es tut, ist es doch ganz einfach.

Das Team, die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnheims freuen sich, Sie in unseren Alltag zu entführen. Unsere Fachfrau Betreuung, Alexandra Sonderegger, hat ihr redaktionelles Wissen zur Verfügung gestellt und mit grosser Leidenschaft und überragendem Einsatz Texte und Bilder erstellt. Die bereitwillige Unterstützung der Gemeinde, der Redaktion des Gemeindehefts «fokus» und aller «Gesichter» in diesem Heft hat mich persönlich sehr berührt.

Wir alle hoffen auf noch viele erfüllende Jahre der Altersarbeit am Standort Brenden. Im Namen des Teams möchte ich mich für Ihr Interesse bedanken.

Silvia Lüthi
Heim- und Pflegedienstleitung

Fakten, Alltag, Angebote, Gedanken der Bewohner

Das Zuhause unserer Bewohner...

Zurzeit leben sechs Männer und fünf Frauen dauerhaft im Seniorenwohnheim. In den letzten zehn Jahren haben etwa 70 Bewohnerinnen und Bewohner im Seniorenwohnheim Brenden ein neues, oftmals letztes Zuhause gefunden. Sie lebten bis dahin vorwiegend im eigenen Daheim in der Region. Mit einem Durchschnittsalter von ca. 85 Jahren fiel den meisten der Schritt ins Heim nicht leicht. Die Gründe dafür waren ebenso unterschiedlich wie die benötigte BESA Pflegestufe, welche durchschnittlich bei 4 von 7 Stufen beträgt. Unser Heim ist durch die veraltete Infrastruktur leider nicht in der Lage die möglichen 12 BESA Stufen anzubieten.

Rituale geben Sicherheit ...

Alltägliche, wöchentliche oder jährlich wiederkehrende Rituale und Anlässe geben Sicherheit und Orientierung. Jeden Sonntag, an Geburts- und Festtagen wird der Tisch weiss gedeckt und das Sonntagsgeschirr aufgetischt. Natürlich dürfen auch Bräuche und Rituale zu den entsprechenden Festtagen nicht fehlen. Zudem sind jede Woche entweder evangelische oder katholische Pfarrpersonen im Heim zu Gast und halten einen Gottesdienst.

Gesundheitliche Angebote ...

Neben der täglichen Pflege und Betreuung und den Abgaben von verordneten medizinischen Therapien bemühen sich die Pflegekräfte die Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern und zu erhalten. Dazu gehören auch Turnstunden und Gehtrainings. Diese werden bewohnerspezifisch von externen Physio- und Ergotherapeutinnen inhaus unterstützt. Bei gesundheitlichen Problemen besuchen die Hausärzte ihre Patientinnen und Patienten bei uns im Heim. Dass eine Fusspflege oder ein Friseurbesuch nicht ausschliesslich der Kosmetik dient, wurde besonders in der Lockdown-Phase wohl sehr vielen bewusst. Sie dienen der physischen und psychischen Gesundheit. In regelmässigen Abständen dürfen wir deshalb eine ausgebildete Podologin und eine Coiffeuse bei uns begrüßen.

Unsere Bewohner haben das Wort ...



Frau Hitz durfte im August ihr 20-jähriges Heim-Jubiläum feiern. 2001 musste sie krankheitsbedingt in ein Heim. Damals wohnte sie in Walzenhausen. Deshalb empfahl ihr die Mitarbeiterin der Pro Senectute das Seniorenwohnheim Brenden. Hier schätze sie besonders die

täglichen drei Mahlzeiten, dass die Wäsche gemacht und überall geputzt werde und allgemein den geregelten Tagesablauf. Sie würde so gerne hier bleiben und hoffe sehr, dass sie nur noch einmal, nämlich in ein neues Haus nebenan, umziehen müsse. Dafür würde sie auch gerne den Baulärm in Kauf nehmen. Ein Wegzug aus der gewohnten Umgebung würde in ihrem Alter einer Entwurzelung gleichkommen und ihr gesundheitlich schaden, gibt sie zu bedenken.



Herr Hochreutener kam 2019 von Rorschacherberg zu uns. Aus gesundheitlichen Gründen musste er sein 200 Jahre altes Haus verlassen. Eine Angehörige half ihm, einen Heimplatz zu finden und wurde auf das «Brenden» aufmerksam. Hier gefalle ihm die heimelige

Atmosphäre und dass es ein kleines Haus sei, wo man sich kenne und miteinander reden könne. Er geniesse auch sein grosses Einzelzimmer sowie den guten Service und das Essen. Von der Aussicht auf den See, die ruhige Lage und den «Tierli» schwärmt er aber besonders.



Frau Tähler fühlt sich seit knapp einem Jahr bei uns sehr wohl. Auch sie musste ihr Daheim in Heiden verlassen. Eine Bekannte habe ihr das Heim in Lutzenberg empfohlen. Am meisten geniesse sie es, dass sie nicht mehr jeden Tag überlegen müsse, was sie kochen soll,

obwohl sie sehr gerne und gut gekocht habe, sinniert sie. Sie schätze es einfach, an den gedeckten Tisch zu sitzen. Dass hier zwei Katzen leben freut sie sehr, da sie früher selbst Katzen hatte. Beim Umzug ins Heim musste sie sich von ihrem Hund trennen den sie sehr vermisst. Es sei ihr aber bewusst, dass sie nicht mehr selber für einen Hund sorgen könne, sagt sie. Ebenfalls schwärmt sie von ihrem Zimmer mit der traumhaften Aussicht auf den Bodensee. Hier liest sie, hört Radio oder schaut sich Sendungen im Fernsehen an. Leider fehle ihr eine begehbare Dusche – bestenfalls im eigenen Zimmer – damit sie selbstständig duschen könne.

Teams, langjährige Mitarbeiterinnen, Zustand des Hauses



(stehend von links nach rechts):
Silvia Lüthi (HL), Stefania Morales (Stv. HL), Silke Moritz, Regina Jud, Mirjeta Leka, Nathalia von Fellenberg, Fluri Shatri, Andrea Bächinger, Santina Hefti
(kniend von links nach rechts):
Joseph Rutz, Robert Stone, Alexandra Sonderegger

Unser Arbeitsplatz ...

Unter der Heim- und Pflegedienstleitung von *Silvia Lüthi* arbeiten insgesamt 16 Personen in verschiedenen Bereichen. In diesem kleinen Team unterstützen und helfen sich die Mitarbeitenden gegenseitig.

Das Pflgeteam besteht aus den Fachfrauen Gesundheit EFZ, Marianne Fuchs und Nathalia von Fellenberg als Dauernachtwachen, sowie Regina Jud und Mirjeta Leka im Tagdienst. Die Fachfrauen Betreuung EFZ, Stefania Morales (Stv. HL) und Alexandra Sonderegger ergänzen das Fachkräfte-Team. Unterstützt werden sie von den Pflegehelferinnen SRK, Fluri Shatri, Remzije Mazreku und Kirsten Aulitzky-Matern.

Das Küchenteam wird von *Andrea Bächinger*, Köchin EFZ geleitet. Zu ihrem Team gehören die Köchin EFZ Astrid Karrer und die Hilfsköchin Santina Hefti die für das leibliche Wohl aller sorgen.

Die Hauswirtschaft umfasst die Reinigung, die Wäsche und die Umgebungsarbeiten, sowie die Entsorgung von Recyclingmaterial. Diese Aufgaben übernimmt hauptsächlich Silke Moritz. An ihren Frei- und Ferientagen wird sie von Ursula Lauchenauer vertreten. Die Umgebungsarbeiten sowie das Rasenmähen und Schneeschaukeln, übernimmt stundenweise der pensionierte Robert Stone.

Mehrere Mitarbeiterinnen arbeiten schon viele Jahre im Seniorenwohnheim. Mit ihren elf Dienstjahren ist Frau Shatri nach Frau Lüthi mit Abstand die Dienstälteste. Frau Mazreku gehört seit 2013 und Frau Leka seit 2015 zum Pflgeteam. Frau Moritz ist seit 2014 im Hausdienst tätig. Diese langjährigen Dienstverhältnisse sind sicherlich der Heimleiterin, Silvia Lüthi zu verdanken, welche immer mitanpackt und hinter dem Team steht. *Herzlichen Dank Silvia!*

Ohne Licht kein Schatten ...

Wie bereits eingangs von Frau Lüthi erwähnt, stösst die Infrastruktur an ihre Grenzen. Ein behaglicher Wohnkomfort ist in den Bewohnerzimmern weitgehend gegeben, in den Versorgungsräumen jedoch nagt der Zahn der Zeit. Enge Türen und der kleine Lift erschweren die Mobilität der Bewohnenden mit Rollstuhl oder Rollator. Alte Wasserleitungen im Keller sind porös und bei starkem Regen versagt der Ablauf auf der Terrasse. Die veralteten Zimmerausstattungen, in denen zum grössten Teil die Nasszellen fehlen, erschweren pflegerische Tätigkeiten.

Auf der anderen Seite hat das Seniorenwohnheim etwas, das viele andere Heime nicht bieten können: Eine heimelige, familiäre Atmosphäre, welche von Bewohnerinnen, Bewohnern und dem Personal gleichermaßen geschätzt wird. Weil wir so ein kleiner Betrieb sind, fühlen sich hier die älteren Menschen eher zu Hause als in einer grossen Institution. Sie fühlen sich geborgen, behütet und willkommen. Es hat Platz für viele kleine besondere Bedürfnisse.

Die atemberaubende Aussicht über den Bodensee und die idyllische Gartenterrasse bieten eine «Urlaubsatmosphäre» quasi vor der Haustüre. Ein Wegzug aus diesem gewohnten Standort würde für unsere, zum Teil hochbetagten Seniorinnen und Senioren, die Lebensqualität um ein Vielfaches verschlechtern.

Mahlzeitendienst, Erfahrung aus Sicht der Empfänger



Der Mahlzeitendienst...

Wer nicht in der Lage ist für sich selber zu kochen, kann den Mahlzeitendienst nutzen. Für ein 3-Gang-Menü wird pro Mahlzeit Fr. 17.00 verrechnet – Service und ein kurzes Gespräch inklusive. Täglich und bei jedem Wetter fahren Joseph Rutz, Franco Ferrara und Lotty Pfyl das warme Mittagessen an die entsprechenden Empfängerinnen und Empfänger in den Gemeinden Lutzenberg, Walzenhausen und Wolfhalden aus. In einer entsprechenden Mahlzeitenbox liefern sie das Essen bis vor die Haustüre und bei Bedarf auch direkt auf den Küchentisch. Die Gespräche und das Zwischenmenschliche, welche bei dieser Dienstleistung entstehen, werden auf beiden Seiten sehr geschätzt.

Mahlzeitenempfänger sind z. B. Herr und Frau Ulmann. Sie nutzen dieses Angebot bereits seit vielen Jahren. Ihr Markenzeichen ist das Prügeli, das sie mit jeder Box ins Heim schicken, als Dank für das gute Essen.

Zu dieser Dienstleistung ergänzen sie: Wir sind sehr dankbar über das Angebot, da wir nicht mehr selber kochen wollen. Das Essen kommt immer pünktlich und schmeckt uns sehr gut. Wir durften auch schon gemeinsam Ferien im Seniorenwohnheim machen. Für uns ist ganz klar: Solange wir können, bleiben wir in unserem schönen Haus. Wenn wir eines Tages nicht mehr alleine wohnen können, würden wir am liebsten ins Seniorenwohnheim ziehen.



Regionales Gewerbe berücksichtigen...



In erster Linie berücksichtigen wir die dorfeigenen Unternehmen ...

Was nicht in Lutzenberg verfügbar ist, beziehen wir von den regionalen Betrieben.

Unser tägliches Brot wird uns jeden Morgen frisch von der Bäckerei des Rehasentrums Lutzenberg geliefert.



Für Wohlfühlwärme im Seniorenwohnheim sorgt die ortsansässige Firma Langenegger Heizungen. Sie ist unser erster Ansprechpartner, wenn sich Probleme bei den Heizungen oder an haustechnischen Installationen bemerkbar machen.

Externe Unterhaltungsbeiträge, Angebote für Externe

Willkommene Abwechslungen ...

In den letzten Jahren brachten verschiedene Musikformationen immer wieder einmal ein Ständchen und erfreuten so unsere Leute. Die Besuche der Wolfshüüler Gugge und das Adventsfenster mit dem Samichlaus luden auch die Lutzenberger Bevölkerung ins Seniorenwohnheim Brenden ein. Leider blieb durch die Pandemie unser Haus geschlossen. Auf diverse Anlässe musste dadurch verzichtet werden. Auch die Spielnachmittage mit dem Samariterverein konnten nicht mehr stattfinden. Über die schlimmste Zeit haben unsere zwei Katzen, Susi und Flocke, den Heimbewohnerinnen und -bewohnern Trost gespendet. Im ersten Lockdown durften wir sogar eine Hasenfamilie beherbergen. Die jungen Häschen beim Heranwachsen, umher hoppeln und fressen zu beobachten, lenkten etwas von der trostlosen Situation ab. Diesen Sommer wagten wir (coronakonform) einige Male gemeinsam Lotto zu spielen. Eine andere willkommene Abwechslung boten im August und September die musikalischen Darbietungen von Roger Wild und Urs Rechsteiner. Glücklicherweise hatten wir bis heute keinen einzigen Coronafall bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu beklagen.



Roger Wild

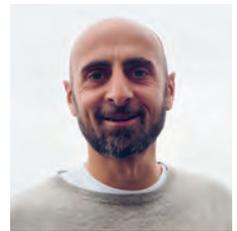
Chancen bieten ...

Unser Haus bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit für Berufserkundungs- und Schnuppertage und Bewerbungstrainings. Es finden sich auch immer nützliche Arbeitseinsätze im Rahmen von Sozialstunden. Wir unterstützen auch Menschen aus dem Rehasentrum Lutzenberg, welche durch ihre Suchterkrankung die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt schaffen möchten.

Svea Bischofberger und *Sarah Jucker* besuchen die 2. Sekundarstufe in Oberegg. Anlässlich des Berufserkundungstages schnupperten sie einen Tag lang in unserem Betrieb. Nach diesen Eindrücken können sich beide einen sozialen Beruf vorstellen.



Laith Fawzi lebt im Rehasentrum Lutzenberg. Auf der Suche nach seiner Berufung verschaffte er sich einen Eindruck in unserem Betrieb. Eine Woche lang begleitete er das Team in den verschiedenen Arbeitsbereichen.



Urs Rechsteiner

Schlusswort

In unserer Brenden-Familie fühlen sich nicht nur unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden wohl. Über die letzten Jahre durften wir viele Menschen glücklich machen und sie ein Stück weit auf ihrem Weg begleiten, egal ob jung oder alt.

Wir würden uns freuen, wenn wir unsere Aufgabe noch viele weitere Jahre erfüllen dürften.

Im Namen aller Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden möchte ich Ihnen herzlich für das Vertrauen danken, das Sie uns in den letzten Jahren entgegengebracht haben.

Bleiben Sie gesund.

